

7. ENTWICKLUNGSHILFE

Deutsche Fischereientwicklungshilfe zugunsten Malaysias

Die Regierung Malaysias wurde im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe erstmalig 1966 durch den Verfasser fischereilich beraten. Als Ergebnis hiervon beantragte sie die Durchführung eines besonderen Fischereiprojektes, das die Erforschung der Bodenfischbestände in den Malaysia vorgelagerten Seegebieten zum Ziel haben soll, weil der Mangel an solchen Unterlagen der weiteren Planung der Seefischerei am hemmendsten entgegensteht. Daraufhin wurde im Februar 1969 zunächst Kapt. EGGERS sen. aus Cuxhaven, der bereits vorher jahrelang entscheidend an der Entwicklung der thailändischen Fischerei mitgearbeitet hatte, nach Malaysia entsandt, um die Bauaufsicht für einen mit Mitteln der malaysischen Regierung gebauten Forschungskutter in Kuala Trengganu an der Ostküste der malaysischen Halbinsel zu führen. Außerdem hat er in dem ersten Jahr seiner Tätigkeit malaysische Fischer in der Ausübung einer Schleppnetz-fischerei beraten und sie im Bau von geeigneten Schleppnetzen ausgebildet.

Kurz vor Fertigstellung des Forschungskutters wurde, vom Verfasser zum Zwecke der fachlichen Einweisung begleitet, der Fischereiologe Dr. G. RAUCK vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei Anfang Februar 1970 nach Malaysia entsandt. Vorher hielt sich Dr. Rauck für drei Wochen in Thailand auf, um im dortigen deutsch-thailändischen Fischereiprojekt vorbereitet zu werden.

Nach Fertigstellung des Forschungskutters, die im Juni erwartet wird, sollen in mehreren Forschungsfahrten die Bodenfischbestände an der Ostküste und Westküste der malaysischen Halbinsel sowie vor den Küsten der beiden auf Borneo gelegenen malaysischen Provinzen Sarawak und Sabah aufgenommen werden. Bis Ende des Jahres wird von Malaysia ein zweiter Forschungskutter gebaut worden sein, der ebenfalls für diese Untersuchungen zur Verfügung stehen wird, wie außerdem ein mit Mitteln der deutschen Entwicklungshilfe gut ausgestattetes, von der malaysischen Regierung gebautes Forschungslaboratorium in Glugor auf Penang. Dr. Rauck werden bei seiner Aufgabe etwa 15 malaysische Fischereiologen und technische Assistenten zur Seite stehen. Die Untersuchungen sollen Grundlage für die zukünftige Entwicklung der malaysischen Schleppnetz-fischerei sein.

Die Fischereierträge Malaysias sind seit 1966 von 296 000 t auf 406 000 t im Jahre 1968 gestiegen. Ca. 1/4 der Anlandungen stammt aus der Schleppnetz-fischerei, die von 1 300 Booten aus betrieben wird. Die Schleppnetz-fischerei, die ihren Eingang in Malaysia auf Grund der Schleppnetz-fischereientwicklung in Thailand nahm, stellt im Gegensatz zu Thailand in Malaysia ein gewisses Problem dar. Noch immer kommt es gelegentlich zu schweren Auseinandersetzungen zwischen der mit primitiven Geräten fischenden Kleinfischerei und den modernen Fangmethoden aufgeschlossenen Fischereikreisen. Die Regierung hat daher besondere Regulierungsmaßnahmen erlassen, um die Reibungsfläche zwischen den verschiedenen Interessentengruppen so gering wie möglich zu halten. Danach dürfen Boote mit 60 PS Motoren und mehr an der westmalaysischen Küste nur außerhalb der 12-sm-Grenze fischen. Fahrzeuge mit Motoren zwischen 25 - 60 PS dürfen nur außerhalb der 7-sm-Grenze dem Fang nachgehen und Fahrzeuge mit Motoren von weniger als 25 PS nur außerhalb von 3 sm. Außerdem dürfen Fahrzeuge, die größer sind

als 50 t, nur zwischen 6.00 Uhr morgens und 6.00 Uhr abends die Netze aussetzen und nicht nachts. Die Regierung hofft, durch diese komplizierte Regelung die Spannungen zwischen den beiden Fischereigruppen abbauen zu können. Sie nimmt daher in Kauf, daß eine solche Regelung die Schleppnetzfisherei stark einschränkt.

SCHRIFTTUM:

- (1) TIEWS, K. - Deutsche Fischereientwicklungshilfe für Thailand trägt weiterhin Früchte.
Das Fischerblatt 15 (3): 53-54, 1967.
- (2) " " - Deutsche Fischereientwicklungshilfe für Thailand.
Umschau für Wissenschaft und Technik
(26): 876-878, 1969.

K. Tiews
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg